EIBOR (Hg.)

Wie reich macht Geld?

Bausteine für den Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen

RU PRAKTISCH – BERUFLICHE SCHULEN

Unter Mitarbeit von

Hanne Schnabel-Henke
Christine Lanz
Claudia Märkt
Markus Mürle
Joachim Ruopp
Friedrich Schweitzer

Mit 52 Abbildungen

Markus Mürle gewidmet

VORSCHAU

Vandenhoeck & Ruprecht

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

Inhalt

Zur Einleitung 4
Friedrich Schweitzer

1 Jetzt kaufen – nie zahlen 6
Claudia Märkt

2 Geld verdienen oder leben? 17
Hanne Schnabel-Henke

3 Die Kirche und mein Geld 26
Joachim Ruopp

4 Verbietet der Glaube Zinsen? 35
Claudia Märkt/Hanne Schnabel-Henke

5 Viel Geld – viel Glück!? 47
Christine Lanz

6 Besser leben ohne Geld? 54
Markus Mürle

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

Zur Einleitung

Friedrich Schweitzer

»Möchten Sie weniger Geld haben? Haben Sie Interesse daran, für weniger Lohn zu arbeiten? Ziehen Sie Gotteslohn einem gesicherten Gehalt vor?«

Die meisten Menschen werden auf diese Fragen wohl kaum mit einem entschiedenen »Ja« antworten. Mehr noch: Schon wer so fragt, kann ziemlich sicher sein, schief angesehen zu werden. Solche Fragen stellt man nicht! Das wäre ungehörig!

Geld regiert die Welt – aber über Geld spricht man nicht. Oder nur in verschlüsselter Form: »Geiz ist geil!« »Ein solches Schnäppchen kann man sich doch nicht entgehen lassen!« Am Geldbeutel scheinen die meisten Menschen am verletzlichsten zu sein. Ist Geld eine Achillesferse?

Der Übergang von einer materiellen Tauschkultur zur Geldwirtschaft gehörte ohne Zweifel zu den größten kulturellen Transformationen in der Menschheitsgeschichte. Dieser Übergang war auch die Bedingung der Möglichkeit für jede Form der Akkumulation von Kapital und damit einer der wichtigsten Schritte hin zum Kapitalismus. Mit der Einführung des Geldes änderten sich nicht nur die Wirtschafts-, sondern auch die Lebensformen. Waren hatten nicht länger bloß einen durch den Gebrauchswert definierten Tauschwert, sondern nunmehr einen allgemeinen Warenwert, der sich zudem immer mehr global bestimmte und bestimmt. Dabei wird Geld auch selbst zur Ware – zum gehandelten Gut und zum Objekt von Spekulationen.

Angesichts der menschheitsgeschichtlichen Bedeutung von Geld ist es nicht erstaunlich, dass Geld auch ein wichtiges Thema der Bibel ist – kritisch (»Wer Geld lieb hat, der bleibt nicht ohne Sünde«, Sirach 31,5), oder auch in Gestalt einer nicht an Geld gebundenen Verheißung (»Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!«, Jes 55,1). An der Steuermünze entscheidet sich für Jesus der wahre Gottesdienst: »Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!« (Mt 22,21).

Reichtum ist ein zentraler theologischer Begriff. In Jesu Bergpredigt heißt es: »Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz« (Mt 6,19–21). Am Reichtum entscheidet sich der Glaube. Wahrer Reichtum ist nur bei Gott (Lk 12,21). Als »Mammon« wird Geld zu einer widergöttlichen Macht: »Niemand kann zwei Herren dienen«. »Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon« (Mt 6,24).

Geld und Reichtum sind also ambivalent – Teil einer jeden modernen Kultur, die ohne Geld nicht funktionieren kann, und biblisch gesehen immer zugleich ein Weg in die Sünde, der ins Verderben führen kann. Die Kapitalismuskritik hat dies en détail herausgearbeitet. Wo jeder Wert nach einem Preis berechnet wird, verdrängt der Geldwert den Gebrauchswert. Das kann sich sogar auf die Mitmenschen beziehen, die dann nur noch einen Wert haben und keine Würde mehr. Zwischenmenschliche Beziehungen kühlen ab und verflüchtigen sich. In der Welt des Geldes wird letztlich alles unpersönlich und fremd – mit der Folge, dass sich der Mensch auch selbst fremd wird. Das ist der bekannte Zusammenhang zwischen Kapitalismus und Entfremdung. Geld wird zur alles bestimmenden Wirklichkeit.

Religionsdidaktisch wurde die Bedeutung von Geld und Reichtum als Thema für den Religionsunterricht gleichwohl vergleichsweise selten aufgenommen.[1] Zwar gibt es im Religionsunterricht seit Langem einzelne Bezugnahmen auf das Thema, aber breiter ausgeschöpft wird es dabei in aller Regel nicht. Dabei liegt gerade auch das didaktische Potenzial dieses Themas auf der Hand. Es ist eng und alltagsnah mit den erfahrungs- und lebensweltlichen Zusammenhängen gerade auch Jugendlicher und junger Erwachsener verknüpft, wenn diese ihr eigenes Geld zu verdienen beginnen und über Lebenspläne nachdenken. Mit Geld und Reichtum verbindet sich die Wertefrage – in der Religionspädagogik wird der Warenwert mit der Frage nach dem wahren Wert konfrontiert. Nicht erst seit den aktuellen Finanzkrisen sind Geld und Reichtum ein ethisches Thema. Armuts- und Reichtumsberichte führen es ja auch für Deutschland regelmäßig vor Augen: Von einer gerechten Verteilung bei Einkommen und Eigentum kann gesellschaftlich keine Rede sein. Der rechte Umgang mit Geld gehört zugleich auf einer individuellen Ebene zu den lebens-

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

wichtigen Tugenden. Ohne diese Tugend droht leicht ein persönlicher Ruin.

Darüber hinaus fördert die unterrichtliche Beschäftigung mit dem Thema Geld die kritische Urteilsfähigkeit – früher sprach man hier von Ideologiekritik – bis hin zum Durchschauen leerer Versprechungen (»Mit Geld kann man sich alles kaufen! Wer Geld hat, der hat auch immer Freunde«). Und nicht zuletzt muss es in dieser Hinsicht heute auch um die Mechanismen gehen, die gerade auch junge Menschen – und nicht nur sie – rasch in eine Überschuldung führen. Die Werbung bewirbt nicht nur attraktive Produkte, sondern auch deren – scheinbar – mühelosen Erwerb.

Entsprechende Kompetenzen im Umgang mit Geld, mit eigenem ebenso wie mit fremdem, schließen ein Verstehen finanzieller Zusammenhänge ebenso ein wie Verantwortungsgefühl auch im Blick auf wirtschaftliche Fragen. Durchweg zu vermeiden ist dabei ein aus Schülersicht speziell im Religionsunterricht naheliegendes Moralisieren. Dass Geld nicht wichtig sei, ist noch keine überzeugende Botschaft. Worin aber besteht ein verantwortlicher Umgang mit Geld und Reichtum? Welche Regeln bieten sich gesellschaftlich an? Was können die einzelnen Menschen tun, wenn es beispielsweise um mehr Gerechtigkeit gehen soll? Und welche Rolle können und sollen hier Gott und Glaube spielen?

Dennoch bleibt es eine wichtige, im Religionsunterricht zu gewinnende Einsicht, dass es andere Formen von Reichtum gibt als angehäuftes Geld. Von »Haben« und »Sein« hat auch Erich Fromm gesprochen und damit eine auch für junge Menschen zentrale Lebensfrage auf den Punkt gebracht.

Der vorliegende Band zielt nicht auf eine breite theoretische Erschließung der genannten Palette von Themen, sondern bietet eine praxisbezogene Auswahl von Unterrichtsvorschlägen und Arbeitsmaterialien, die sich für die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen besonders eignen. Dabei steht der berufliche Bildungsbereich im Vordergrund, aber die Unterrichtseinheiten sind auch für andere Kontexte geeignet. Es ließe sich ja auch kaum ernsthaft behaupten, dass der Umgang mit Geld und Reichtum ohne allgemeinbildende Bedeutung sei.

Die Module sind so gestaltet, dass sie jeweils als Gesamteinheit eingesetzt, dass zugleich aber auch nur einzelne Stunden aus den Modulen genutzt oder verschiedene Entwürfe miteinander kombiniert werden können. Thematisch bieten sie ein breites Spektrum, beginnend bei sehr alltags- und lebensnahen Themen bis hin zu darauf bezogenen biblischen Texten. Methodisch werden vielfältige Möglichkeiten eingesetzt, von eher klassisch-unterrichtlich bis hin zu spielerisch-kreativ. Gefragt sind auch Fantasie und das Ausprobieren neuer Wege für das eigene Leben und Glauben.

Die hier vorgelegten Beispiele sind dabei nicht einfach am grünen Tisch entstanden. In allen Fällen wurzeln sie in eigener Unterrichtserfahrung der Autorinnen und Autoren, und zum Teil wurden sie im Rahmen von Forschungsprojekten des Evangelischen Instituts für berufsorientierte Religionspädagogik (EIBOR) an der Universität Tübingen erprobt.

1 Noch immer sehr lesenswerte Darstellungen enthält der Band: Gott und Geld. Jahrbuch der Religionspädagogik Band 17, Neukirchen-Vluyn 2001.

VORSCHAU

Während der Arbeit an dieser Pubilkation ist nach langer Krankheit und doch überraschend unser geschätzter Kollege und Freund Markus Mürle verstorben. Wir verdanken ihm viel und wir vermissen ihn sehr! Seinem Andenken widmen wir daher diese Publikation.

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

1 Jetzt kaufen – nie zahlen

Claudia Märkt

Die Idee zum Modul

Täglich sind die Jugendlichen wie auch die Erwachsenen der Werbung für Produkte ausgesetzt. Das Internet hat Wesentliches dazu beigetragen, dass die Menschen heute häufiger als früher mit Angeboten konfrontiert werden. In den Anfangszeiten des Internets wurde Werbung noch an alle Menschen gleichzeitig ausgestrahlt. Heutzutage erleben wir die zunehmende Personalisierung von Werbeanzeigen. Sie werden dann geschaltet, wenn der Kunde nach einem gewissen Stichwort, wie z. B. nach einem Handy, sucht. Durch die Werbung werden Bedürfnisse geweckt, die der eine oder andere dann gerne schnell zu stillen sucht. Und schnell geht es auch. Mit wenigen Klicks ist man seinem Wunsch nahe und das Produkt wird bequem nach Hause geliefert. Hinzu kommt, dass sehr viele Produkte auf Kredit gekauft werden können. Wer also das Geld heute nicht zur Verfügung hat, kann sich seinen Wunsch dennoch sofort erfüllen. Jedoch ist hier Vorsicht geboten, da der Überblick über die getätigten Käufe schnell verloren gehen und man in der Schuldenfalle landen kann. Dies gilt auch für Jugendliche, sodass es eine Schuldnerberatung speziell für diese Altersgruppe gibt. Auch eine Ausbildung zum Jugend-Schulden-Coach ist möglich. Mehrere Institutionen haben sich dem Thema Schuldnerberatung angenommen. So z. B. die Stiftung *Deutschland im Plus,* die sich für finanzielle Bildung in Schulen einsetzt.[1] Ebenso die Wirtschaftsjunioren der *Gruppe Karlsruhe* oder Banken und Sparkassen. Und auch Diakonie und Caritas haben sich schon lange dem Thema der Schuldnerberatung angenommen. Insgesamt zeigen diese Ausführungen die Prägnanz des Themas auf, dem sich auch der Religionsunterricht annehmen muss, wenn er auf das Leben vorbereiten und zur Wertebildung beitragen möchte.

Mit dieser Unterrichtseinheit werden die Schülerinnen und Schüler für das Problem der Verschuldung sensibilisiert und erarbeiten Lösungsansätze, um nicht in die Schuldenfalle zu geraten.

Verlaufsübersicht

Die Schülerinnen und Schüler vollziehen nach, wie das Handy und das Internet zur Schuldenfalle werden können. Sie erarbeiten Hintergründe zur Verschuldungsproblematik und entwickeln Lösungsmöglichkeiten, die sie in einem Lernvideo zusammenstellen.

Unterrichtsbausteine

1. Baustein: Schuldenfalle Handy

M 1.1 Ein Weg in die Schuldenfalle
M 1.2 Smartphone auf Raten

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler können nachvollziehen, wie das Handy zur Schuldenfalle werden kann.

Hierzu dient zum einen die fiktive Geschichte von Timo (M 1.1) und zum anderen das reale Angebot für einen Handykauf auf Raten (M 1.2).

Die Schuldenfalle Filmbeitrag der Volksbank Karlsruhe: https://www.youtube.com/watch?v=CT2 lzf3fDYY (zugegriffen am 22.03.2018)

2. Baustein: Verschuldung und ihre Ursachen

M 1.3 Schulden machen viele
M 1.4 Versuchung Internet
M 1.5 Mit Apps schnell verzockt
M 1.6 Wo finde ich Hilfe?

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Problematik der Verschuldung in ihren Gesamtzusammenhang ein (M 1.3). Sie erläutern, wo und wie Jugendliche in die Schuldenfalle tappen (M 1.4 und M 1.5) und recherchieren und vergleichen Hilfsangebote (M 1.6).

Auf der nächsten Seite finden Sie eine Umfrage (»Ihr Umgang mit Geld – kurze Umfrage«, zusätzlich auch im digitalen Zusatzmaterial zu diesem Band vorhanden), die Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern durchführen können, bevor sie das Arbeitsblatt M 1.4 bearbeiten.

Tipp: Einfach, schnell und interaktiv können Sie die Umfrage über Kahoot! (kahoot.com) oder ähnliche Apps durchführen.

Ergänzendes Online-Material:
Ich kauf mich HAPPY – Ein Film von Geld und Glück – mit Peter Lohmeyer:
https://www.youtube.com/watch?v=ZbWRvJ2XuWQ (zugegriffen am 22.03.2018)

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

LEBEN! Jung und pleite. Mein Weg aus der Schuldenfalle:
https://www.youtube.com/watch?v=dal4YYXsGCk
(zugegriffen am 22.03.2018)

3. Baustein: Umgang mit Geld

M 1.7 Schuld und Schulden in Bibel und Koran
M 1.8 Checkliste: Schuldenfall vermeiden
M 1.9 Kamera ab!

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler vergleichen eine Bibelstelle und eine Koranstelle zum Thema Schuld und Schulden.

Sie entwickeln Lösungsvorschläge für die Schuldenproblematik und erstellen ein Lernvideo zur Unterrichtseinheit. (M 1.8 und M 1.9)

1 Vgl. https://www.deutschland-im-plus.de/, zugegriffen am 30.10.2017

→ M 1.4:

Ihr Umgang mit Geld – kurze Umfrage

Frage 1
Wie gut kommen Sie mit Ihrem (Taschen-)Geld klar?
☐ Sehr gut
☐ Gut
☐ Geht so
☐ Gar nicht

Frage 2
Wie oft haben Sie sich schon Geld geliehen?
☐ Noch nie
☐ Ein Mal
☐ Wenige Male
☐ Mache ich regelmäßig

Frage 3
Haben Sie derzeit Schulden?
☐ Nein
☐ Ja, unter 10 EUR
☐ Ja, unter 100 EUR
☐ Ja, mehr als 100 EUR

Frage 4
Würden Sie sich etwas auf Pump kaufen?
☐ Auf gar keinen Fall
☐ Nur im Notfall
☐ Damit hätte ich kein Problem

1. Nehmen Sie an der Umfrage in der Klasse teil.
2. Werten Sie die Umfrage im Plenum aus.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

M 1.1 Ein Weg in die Schuldenfalle

Mit dem Smartphone fing es an

Timo wird 14

Zu seinem Geburtstag bekommt er von seinen Eltern ein Smartphone geschenkt – allerdings leider eines ohne Vertrag. Wenn das Guthaben alle ist, muss er immer seine Eltern fragen. Diese erlauben ihm aber auch, von seinem Taschengeld Guthaben auf das Smartphone zu laden. Am Anfang installiert Timo viele kostenfreie Apps und spielt das eine oder andere Spiel. Mit der Zeit werden ihm aber die Level, die es kostenfrei zu spielen gibt, zu langweilig. Er will mehr. So fragt er seine Eltern nach mehr Guthaben auf dem Handy. Diese wollen ihm aber für Spiele nichts geben. Das erzählt er seinem besten Freund Henry. Henry bietet Timo an, ihm Geld auszuleihen, damit er sich die Upgrades für die Spiele kaufen kann. Bei dem einen Mal bleibt es nicht. Schon bald hatte Timo 200 Euro Schulden bei Henry. Er gesteht es seinen Eltern, die ihm aus der Patsche helfen, aber ganz schön sauer sind.

© Lupo/pixelio.de

Timo wird 16

Die Eltern schenken Timo zum Geburtstag ein Moped. Den Führerschein hat er auch auf Kosten der Eltern machen dürfen. Die Kosten für das Benzin muss er selbst übernehmen. Inzwischen hat Timo auch ein neues Handy. Auch hierfür muss er die laufenden Kosten selbst übernehmen. Er hat nun einen Vertrag. Sein Taschengeld reicht gerade für eine Tankfüllung und die Handyrechnung. Doch Timo macht so gerne kleine Touren, auch gibt es inzwischen coolere Apps mit neuen Spielen. Er leiht sich von verschiedenen Freunden Geld aus, da ihm seine Eltern nichts geben wollen.

Bald hat Timo 800 EUR Schulden bei seinen Freunden. Einer der Freunde will aber unbedingt seine 150 EUR wieder haben. Weil Timo diese nicht zurückzahlen kann, verprügelt sein Freund ihn. Etwas lädiert taucht Timo daheim auf, so bekommen die Eltern mit, was los ist. Sie geben Timo das Geld, aber sagen ihm eindeutig, dass er nun mit seinem Geld klarkommen muss und er nichts mehr bekommt.

Timo wird 18

Eine Weile kommt Timo mit seinem Geld klar. Die Eltern sind die letzte Zeit recht streng mit ihm. Nun aber wird Timo 18. Endlich kann er alleine entscheiden, was er kaufen möchte. Und da hat sich inzwischen so mancher Wunsch in ihm verfestigt. Zum 18. Geburtstag bekommt Timo von seinen Eltern das Geld für den Autoführerschein. Aber ein eigenes Auto hat er noch nicht. Dann möchte Timo sich endlich computertechnisch gut ausstatten. Er will unbedingt einen Game-PC und ein eigenes Tablet. Auch muss ja bald ein Auto her, also wenn man schon einmal den Führerschein hat …

Aber woher bekommt er das Geld? Timo beginnt, sich wieder bei Freunden Geld auszuleihen. Er recherchiert im Internet ein paar Angebote für ein Tablet und einen Game-PC.

Timo wird 21

Timo hat eine Ausbildung zum Industriekaufmann gemacht. Endlich hat er sein eigenes Konto und durfte dies auch schon überziehen. Nach der Ausbildung ist er mit seiner Freundin zusammengezogen. Die Anschaffungen für die erste eigene Wohnung waren recht teuer. Zum Glück hat ihm die Bank einen Kredit gegeben – jetzt, wo er doch sein eigenes Geld verdient. Gleich hat er sich auch das neueste Handy auf Raten gekauft. Am Ende des Monats merkt Timo jedoch bald, wie viele Tage am Ende des Geldes noch übrig sind … Und das werden immer mehr … Er steht vor einem Schuldenberg.

1. Beschreiben Sie, wie Timo in die Schuldenfalle gerät.
2. Zeigen Sie auf, wie Timo es hätte verhindern können, dass es so weit kommt.
3. Schreiben Sie eine Geschichte zum Thema »Wie ich es vermeiden kann, als Jugendliche(r) in die Schuldenfalle zu geraten«.

VORSCHAU

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, 37073 Göttingen

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

M 1.2 Smartphone auf Raten

Alle großen Smartphone-Hersteller wie Apple oder Samsung bringen regelmäßig neue Smartphones auf den Markt. Die Telefone können je nach Modell sehr teuer sein. Nicht jeder hat das Geld, sich diese einfach kaufen zu können. Wer das Geld nicht schon gespart hat, dem wird im Internet angeboten, das Smartphone auf Raten zu kaufen. So wie in dieser fiktiven Anzeige.

Ratenzahlung deines brandneuen Something 9

Hol dir jetzt das Something 9 und
bezahle ganz bequem per Ratenzahlung!

✓ Das Something 9 ohne Vertrag

✓ Du bestimmst die Raten selbst

Zur Ratenzahlung

VORSCHAU

Ein Beispiel für die Finanzierung deines neuen Something 9

Deine monatliche Rate kannst du bei uns grundsätzlich immer selbst wählen und auch jederzeit ändern. Wir setzen nur 5 % des ausstehenden Betrages voraus, dabei niemals weniger als 20 €.

Damit du dir vorstellen kannst, wie mögliche Laufzeiten und Zinskosten bei deiner Ratenzahlung aussehen können, haben wir für dich hier einen Beispielratenplan erstellt.

Um für dich den passenden Ratenplan zu berechnen, nutze einfach unseren praktischen Ratenkalkulator.

Modell	Kaufpreis	Rate	Laufzeit	Zinsen	Gesamtbetrag
Something 9	799 €	100 €	9 Monate	24,96 €	823,96 €

1. Diskutieren Sie in der Gruppe Gründe, die für oder gegen einen Kauf auf Raten sprechen.
2. Präsentieren Sie die Ergebnisse der Klasse.
3. Recherchieren Sie weitere verlockende Angebote für Ratenkäufe im Internet.
4. Bewerten Sie diese Angebote.

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, 37073 Göttingen

netzwerk lernen

zur Vollversion

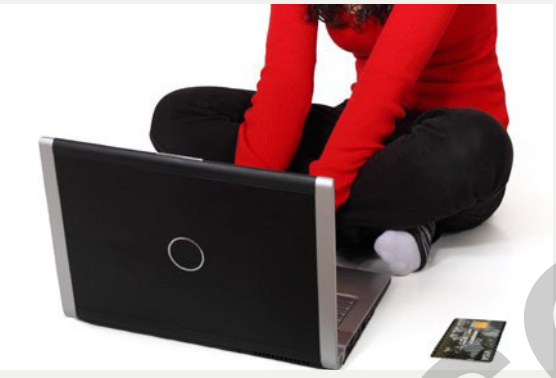
© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

M 1.4 Versuchung Internet

20. Juli 2016

Wo Jugendliche in die Schuldenfalle tappen

Patrick Große ist 21 Jahre alt und studiert Journalistik an der TU Dortmund. Parallel schreibt er über IT- und Netzthemen. Heute warnt er vor Schuldenfallen im Internet – und zeigt, wie das Sparen buchstäblich zum Kinderspiel wird.



© Tumisu/pixabay

Onlineshop, Handyflatrate oder Kreditkarte – es gibt heute viele Wege, sein Geld loszuwerden. Und je einfacher das Shopping, desto schneller geht es. Oft auch mehr, als wir können. Bei vielen Jugendlichen häufen sich Schulden immer schneller an. Studien zeigen in den vergangenen Jahren einen starken Anstieg.

Wo sich Jugendliche Geld borgen

2015 gab fast ein Drittel der 14- bis 24-Jährigen an, schon einmal Schulden gemacht zu haben. Das zeigt eine Studie der GfK. Drei Jahre zuvor waren es nur ein Fünftel der Befragten. Am häufigsten verschulden sich junge Menschen für den Kauf eines technischen Geräts. Viele können sich das neuste Smartphone oder den neuen modernen Laptop gar nicht leisten. Also leihen sie sich das fehlende Geld. Die Mehrheit der 14- bis 24-Jährigen pumpt Freunde an. Direkt danach folgen schon Schulden bei der Bank. Die Eltern liegen als Geldquelle nur noch auf Platz drei.

Gerade Onlineshops vermitteln den Eindruck, dass sich Jugendliche alles leisten könnten. Ratenzahlungen lassen den hohen Preis schnell klein aussehen. Das Problem: Viele Jugendliche kümmern sich nicht darum, ihre laufenden Kosten zu decken. Erst recht nicht, wenn sie eine Kreditkarte haben. Denn beim Bezahlen mit Visa- oder Mastercard spürt man praktisch nicht, wie das Geld den Besitzer wechselt. Der Schock folgt erst später auf dem Kontoauszug.

Ein Onlinespiel gegen die Schulden

In der Schweiz kämpft ein Verein gegen die Schuldenfalle der Jugend. Die Initiative »Finance Mission« hat dazu ein Onlinespiel entwickelt. Schülerinnen und Schüler schlüpfen in die Rolle von Superhelden und müssen eine Stadt von Robotern befreien. Kern des Spiels »Finance Mission Heroes« ist es, die eigene Ausrüstung zu finanzieren. Die Jugendlichen müssen Zeit- und Kostenpläne aufstellen und lernen so den Umgang mit Geld.

orange.handelsblatt.com/artikel/10780, zugegriffen am 26.04.2018
© Orange by Handelsblatt
Orange erklärt jungen Menschen relevante Themen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in einfacher Sprache: www.orange.handelsblatt.com

1. Zeigen Sie anhand des Textes auf, wo Jugendliche in die Schuldenfalle tappen.
2. Beschreiben Sie die Ursachen für die Verschuldung von Jugendlichen.

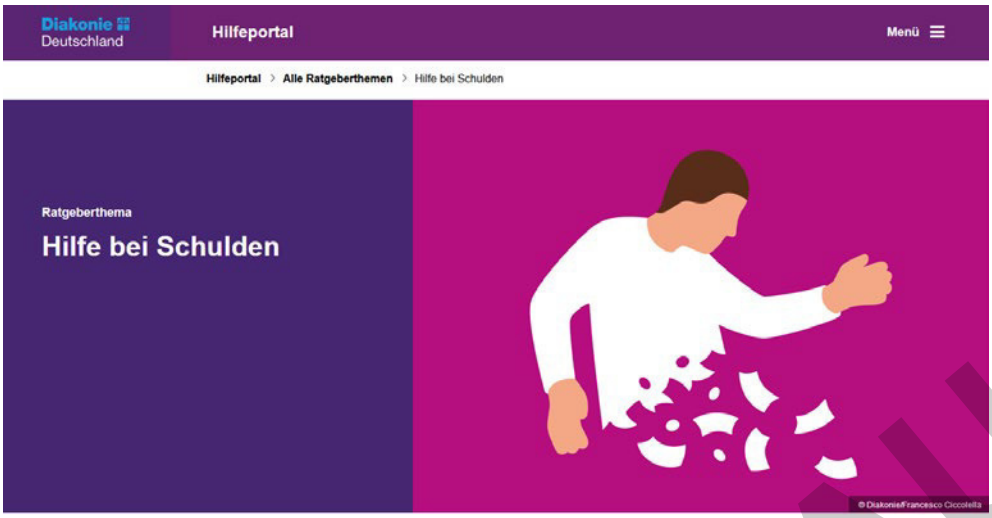
VORSCHAU

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, 37073 Göttingen

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

M 1.6 Wo finde ich Hilfe?



hilfe.diakonie.de/hilfe-bei-schulden/
zugegriffen am 26.04.2018 © Diakonie

www.caritas.de/schuldnerberatung
zugegriffen am 26.04.2018 © caritas

www.jugendschuldnerberatung.de
zugegriffen am 26.04.2018 © Jugend-Schuldnerberatung

1. Recherchieren Sie die angegebenen Portale.
2. Vergleichen Sie die Angebote hinsichtlich der Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

VORSCHAU

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, 37073 Göttingen

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

M 1.9 Kamera ab!

VORSCHAU

1. Diskutieren Sie die Begriffe in der WordCloud in Ihrer Gruppe und stellen Sie sie in den Zusammenhang zum Thema »Jetzt kaufen – nie zahlen«.
2. Drehen Sie ein Lernvideo für die Schule, das als Infomaterial für den Unterricht in Klassen genutzt werden kann.
   Der Titel des Lernvideos soll lauten: »Jetzt kaufen – gleich zahlen: Tipps zum Umgang mit Geld.«
   Gehen Sie dabei auf Begriffe der WordCloud ein und bringen Sie auch die zuvor erarbeiteten Tipps für einen kompetenten Umgang mit Geld ein.

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, 37073 Göttingen

netzwerk lernen
zur Vollversion
© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

2 Geld verdienen oder leben?

Hanne Schnabel-Henke

Die Idee zum Modul

Arbeit ist, biblisch-theologisch gesprochen, Teil des göttlichen Schöpfungsauftrags, die Erde zu bebauen und zu bewahren, und gleichzeitig – als Folge der Vertreibung aus dem Paradies – auch die mit Anstrengung und Mühe verbundene Sicherung der Existenz. In diesem Spannungsfeld bewegt sich auch in diesem Modul die Bewertung menschlicher Arbeit: Einerseits ist Arbeit schöpferisch, im Positiven auf andere Menschen und die Umwelt bezogen und kann dadurch ein Medium der eigenen Selbstentfaltung sein. Andererseits ist Arbeit notwendig, um den eigenen Lebensunterhalt zu sichern; der Einzelne ist als abhängig Beschäftigter nicht frei gewählten Zwängen unterworfen – die Einordung in eine betriebliche Hierarchie, in ein Arbeitszeitkorsett, in von Produktionsabläufen vorgegebene Rhythmen. Wer von jugendlichen Auszubildenden kann schon behaupten, in allen Belangen seinen Traumberuf gewählt zu haben?

Die Erzielung eines Erwerbseinkommens sichert also die Versorgung mit lebensnotwendigen Gütern, eröffnet Konsummöglichkeiten, verheißt darüber hinaus die Erfüllung von Wünschen und damit Chancen für eine selbstbestimmte Lebensgestaltung. Die Gegenbuchung dazu heißt jedoch: Zeit, die mit Arbeiten gefüllt ist, kann nicht gleichzeitig Freizeit sein; Arbeitszeit ist immer auch Teil der nur begrenzt zu Verfügung stehenden Lebenszeit. Dies wirft die Frage auf: Wiegt das eine – das Einkommen – das andere – Verlust von frei verfügbarer Lebenszeit – auf? Oder anders formuliert: Lebt man, um zu arbeiten, oder arbeitet man, um zu leben? In diesem Fragehorizont öffnen sich weitere Themenkreise: Welche Entlohnung ist aus meiner subjektiven Perspektive angemessen und aus sozialer Perspektive gerecht? Welcher Art von Arbeit bin ich bereit, meine Lebenszeit zu »opfern«? Was sind Kriterien für gute, menschenwürdige Arbeit? Ist Freizeit der bessere Teil der Lebenszeit – etwa auch die durch Arbeitslosigkeit erzwungene oder durch ein Grundeinkommen alimentierte Freizeit?

Ziel des Moduls ist es, die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion über diese Fragestellungen anzuregen und ihnen zu ermöglichen, in Auseinandersetzung mit biblisch-theologischen Bezügen zur Bewertung von Arbeit selbst Position zu beziehen und zu klären, welchen Stellenwert die Berufs- und Erwerbsarbeit zwischen Einkommenserzielung und Selbstentfaltung in ihrem Leben hat.

Verlaufsübersicht

Der provokative T-Shirt-Aufdruck »Montags könnt ich kotzen« dient als Einstieg in die Thematik, welchen Stellenwert die tägliche Arbeit im Leben von Menschen haben kann, ob Arbeit zum Geldverdienen oder leben dient. Am Beispiel fiktiver Arbeitsbiografien wird nach Kriterien von guter Arbeit gefragt. Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg ist die biblische Referenz zur Klärung des Verhältnisses von Arbeitszeit, Lebenszeit und Einkommen. In diesem Zusammenhang wird die Frage nach der gerechten Einkommensverteilung aufgeworfen. Damit können auch Bezüge zur Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens hergestellt werden.

Unterrichtsbausteine

1. Baustein: Arbeitest du noch oder lebst du schon?

M 2.1 »Thank God it's Friday«
M 2.2 Leben, um zu arbeiten, oder arbeiten, um zu leben?

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, wie sich Lebens-, Arbeits- und Freizeit zueinander verhalten und ordnen hierbei auch ihre eigene berufliche Tätigkeit ein. Sie vergleichen verschiedene Arbeitsbiografien und Lebensentwürfe und bewerten diese nach unterschiedlichen Kriterien.

2. Baustein: Gute Arbeit und Resonanz

M 2.3 Ben und Benno
M 2.4 Was brauchen Menschen?
M 2.5 Burn-out und Bore-out – wenn Arbeit überfordert oder langweilt

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich den Zusammenhang von der Qualität von Arbeit mit den innewohnenden Möglichkeiten zu Resonanzerfahrungen. Sie unterscheiden gute von schlechten Arbeitsbedingungen und informieren sich über die Phänomene »Burn-out« und »Bore-out«.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

3. Baustein: Bekommen, was man verdient?

M 2.6 Jedem das Seine oder jedem das Gleiche? Die Arbeiter im Weinberg

M 2.7 Einkommen ohne Arbeit – Die Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens

Ziel: Am Beispiel des Gleichnisses von den Arbeitern im Weinberg beurteilen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Verteilungsprinzipien und ziehen Parallelen zur Idee eines Grundeinkommens.

Digitale Zusatzmaterialien

M 2.8 »Bitte nie wieder!« – Ein ehemaliger Hartz IV-Empfänger berichtet

M 2.9 Bekommt man das, was man verdient?

M 2.10 Das Auskommen mit dem Einkommen: Was reicht zum Leben?

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler erleben in einem erfahrungsorientierten Spiel die Problematik des Einkommensgefälles zwischen verschiedenen Personen. Sie informieren sich über Armutsrisiken und über die Voraussetzungen für eine menschenwürdige Existenzsicherung.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

M 2.2 Leben, um zu arbeiten, oder arbeiten, um zu leben?

1. Bewerten Sie die beruflichen Tätigkeiten der folgenden Personen unter den Aspekten:
   (1) Einkommen, (2) Sicherheit, soziale Absicherung, (3) Selbstverwirklichung, Kreativität, (4) Sinn, Glück, (5) Wertschätzung, (6) Kontakt zu anderen, (7) Gesundheit
2. Oder entwerfen Sie fünf Kriterien, die gute Arbeit auszeichnet. Bewerten Sie die folgenden Personen für jedes Kriterium zwischen 1 (Minimum) und 10 (Maximum).
3. Ordnen Sie die Personen in ein Wertefeld ein: Einkommen – Selbstverwirklichung – für andere da sein.
4. Beschreiben Sie, wie der Tagesablauf dieser Personen aussehen könnte.

Kati Bauer, 35 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, Bankkauffrau, seit drei Jahren Hausfrau, Monatseinkommen: 0 Euro, ehrenamtlich tätig in der Flüchtlingshilfe; Wochenarbeitszeit:?

Martin Winterkorn, ehemaliger Vorstandsvorsitzender Volkswagen AG, Einkommen: 2014 knapp 15,9 Millionen Euro, Wochenarbeitszeit:?

Jens Lachenmann, 28 Jahre, in einer Partnerschaft, Broker, Monatseinkommen: variiert zwischen 4.000 Euro und 10.000 Euro, Wochenarbeitszeit: 50 Stunden

Karin Roser, 41 Jahre, Reinigungskraft im Krankenhaus, Monatseinkommen: 1.360 Euro, Wochenarbeitszeit: 38 Stunden

Tülay Sari, 26 Jahre, Bäckereifachverkäuferin, Monatseinkommen: 1.500 Euro; Wochenarbeitszeit: 35 Stunden

Pablo Rodriguez, 21 Jahre, KFZ-Mechatroniker, Monatseinkommen: 1.900 Euro, Wochenarbeitszeit: 40 Stunden

Thomas Sigle, 57 Jahre, seit mehr als zwei Jahren auf Jobsuche, lebt von HARTZ IV und erhält – mit Mietkostenersatz – 986 Euro im Monat (vgl. Online-Material M 2.8)

ICH?

VORSCHAU

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, 37073 Göttingen

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

M 2.4 Was brauchen Menschen?

Lebendige Bindungen, antwortet der Soziologe Hartmut Rosa:

»Als meine Großmutter im Sterben lag und gefragt wurde, was sie in ihrem Leben anders machen würde, wenn sie es noch einmal leben könnte, meinte sie: Nicht viel. Aber sie hätte nicht mehr so viel Angst. Diese Aussage ist erstaunlich verallgemeinerbar: Wenn sie auf ihr Leben zurückblicken, betrauern viele Menschen, dass sie zu viel gearbeitet, sich zu wenig um die Freunde gekümmert, sich zu viel gesorgt und geängstigt haben. Nun ist aber gerade die Angst eine Weise der Weltbeziehung, die die moderne Gesellschaft prägt. Der ständige Zwang zum Wachstum und zur Steigerung des Lebensstandards macht den sozialen Absturz für die, die da nicht mithalten können, immer steiler und furchterregender. […]

Die Angst ist gerade das Gegenteil von dem, was ein gutes Leben ausmacht. Was aber macht ein menschliches Leben zu einem guten Leben?

Das Leben gelingt […] wenn wir es lieben. Wenn wir eine geradezu libidinöse *(lusterzeugende)* Bindung an die Menschen, Räume, Aufgaben und Werkzeuge entwickeln, mit denen wir es zu tun haben. Wenn wir sie lieben, entsteht so etwas wie ein »vibrierender Draht« zwischen uns und der Welt.

In der christlichen Tradition wird der Zustand der verstummten Weltbeziehung als Sünde beschrieben … Vieles von dem, was wir modernen Menschen so treiben, [erklärt sich] als Panikreaktion aus Angst vor dem Verstummen von Resonanzachsen: Wir beschallen Aufzüge, Flughäfen und Supermärkte mit Dauermusik, um uns das Gefühl zu geben, die Welt singe noch. Wir tragen überall Kopfhörer, weil wir den realen Welten, die wir durchqueren, keine Resonanzqualitäten mehr zutrauen und uns daher durch unsere iPod-Musik in eine Art Eigenresonanz versetzen. Und wir sind süchtig nach E-Mails und SMS, wir zählen unsere Freunde und Follower auf Facebook und Twitter, weil sie alle uns Weltresonanz signalisieren: Die Welt nimmt uns noch wahr, sie antwortet noch, wir sind verbunden.«

Hartmut Rosa: Ergriffen vom Leben, Publik-Forum 14/2013
© Publik-Forum Verlagsgesellschaft mbH

Woran du dein Herz hängst: Im Beruf Leben finden

Auf der Internetseite *woran-du-dein-herz-haengst.de* findet man zahlreiche Filme, in denen Auszubildende über ihren Ausbildungsberuf berichten. Sie erzählen unter anderem von ihren beruflichen Anfangserfahrungen, über das Verhältnis zu Kunden, über das Image ihres Berufes, über den Sinn im Beruf, über Kollegialität, über ihre Motivationen zum Beruf, über den Umgang mit Fehlern, über Ethik und Gewissen, über die Bedeutung von Gott für das eigene Leben.

1. Stellen Sie dar, wie Hartmut Rosa die Frage beantwortet, was das menschliche Leben lebenswert macht.
2. Formulieren Sie Ihre Antwort auf die Frage: Was brauchen Menschen?
3. Befragen Sie eine andere Person (Oma, Opa, Mutter, Vater, Geschwister, Kollegen, Nachbarn, Freunde, …) und geben Sie diese Antwort wieder.
4. Diskutieren Sie: Wann findet Leben statt – bei oder nach der Arbeit?
5. Recherchieren Sie auf der Internet-Seite »Woran du dein Herz hängst« und skizzieren Sie die Haltung einzelner Azubis.

VORSCHAU

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, 37073 Göttingen

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

4 Verbietet der Glaube Zinsen?

Claudia Märkt/Hanne Schnabel-Henke

Die Idee zum Modul

Mit Geld immer mehr Geld zu verdienen, ohne nach dem sozialen Bezug zu fragen, ist eine Handlungsweise, die in den Religionen unter Verdikt fällt. In Judentum, Christentum und Islam werden mit dem Zinsverbot Handlungen unterbunden, mit denen Vermögende Kredite an Besitzlose vergeben und mit viel höheren Rückzahlungssummen von deren Notlage profitieren, was am Ende zur Ausgrenzung von Armen und sozialen Verwerfungen führt.

In der Tradition der jüdisch-christlichen und muslimischen Sozialethik entstanden Alternative Banken (kirchliche Banken, Islambanken, Gemeinschaftsbank für Leihen und Schenken [GLS Bank]), die einen sozial verantwortlichen Umgang mit Finanzprodukten anstreben. Mit dem Bankencrash von 2008 und der dadurch eingeleiteten weltweiten Wirtschaftskrise trat schmerzhaft zutage, wie sich ungehemmte Spekulationen auf den Finanzmärkten auf die Realwirtschaft auswirken können. Eine Folge davon war, dass beispielsweise das Islamic Banking an Bedeutung gewann, was sich an seinen starken Wachstumsraten zeigt.

Wie ist verantwortlicher Umgang mit dem Geld möglich – aus der Perspektive eines Geldanlegers oder eines Kreditnehmers? Gibt es Wegweisung durch das Zinsverbot? Was verspricht das Alternative Bankwesen? Mit diesen Fragestellungen sollen sich die Schülerinnen und Schüler hier auseinandersetzen.

Verlaufsübersicht

Anna hat von einer kinderlos gebliebenen Großtante einen größeren Geldbetrag geerbt und sucht nach einer ethisch vertretbaren Geldanlage. Zwei Alternativbanken werden daraufhin überprüft, ob sie die passende Geldanlage anbieten können.

Mit dem Gleichnis vom reichen Jüngling und der Aufforderung, Schätze im Himmel zu sammeln, wird nach Wegweisung in der Bibel gesucht.

Im zweiten Teil des Moduls steht ein muslimischer Kreditnehmer im Mittelpunkt. An seinem Beispiel wird in die Thematik des Islamic Banking eingeführt. Hier steht das Zinsverbot im Zentrum. Die Hintergründe des Zinsverbots in Bibel und Koran werden erarbeitet.

Mit einem Kurzfilm wird die Funktionsweise und die Begründung des Islamic Bankings erarbeitet.

In einer Übung mit verteilten Rollen versetzen sich die Schülerinnen und Schüler in Personen mit unterschiedlichen Perspektiven auf Geldgeschäfte.

Unterrichtsbausteine

1. Baustein: Alternatives Bankwesen

M 4.1 Plötzlich reich – wohin mit dem Geld?
M 4.2 Alternative Banken I: Die Gemeinschaftsbank für Leihen und Schenken
M 4.3 Alternative Banken II: Bank für Kirche und Diakonie
M 4.4 Schätze im Himmel sammeln

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, wie sie eine größere Geldsumme anlegen würden. Sie setzen sich mit alternativen Banken auseinander und beurteilen diese. Am Beispiel des Gleichnisses vom reichen Jüngling analysieren sie die jesuanische Haltung zu (Geld-)Besitz und Reichtum.

2. Baustein: Islamic Banking als Zukunftsmodell?

M 4.5 Familie Erdal möchte ein Haus kaufen – woher kommt das Geld?
M 4.6 Zinsverbot in Bibel und Koran
M 4.7 Braucht die Finanzwelt Islamic Banking?
M 4.8 Alternative Banken III: KT Bank – eine Bank mit islamkonformen Finanzprodukten
M 4.9 Ja oder Nein – wo stehen Sie? Übung mit verteilten Rollen

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Funktionsweise und die Grundlagen des Islamic Banking am Beispiel eines muslimischen Kreditnehmers. Sie vergleichen die Entstehung und Wirkungsgeschichte des biblischen und koranischen Zinsverbots. Am Beispiel der KT Bank erarbeiten sie die Grundsätze des Islamic Banking. Mit einer Übung versetzen sich die Schülerinnen und Schüler in unterschiedliche Rollen und ihre Sichtweisen auf Geldgeschäfte.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

M 4.1 Plötzlich reich – wohin mit dem Geld?

Das ist Anna. Sie ist 20 Jahre alt, hat eine kaufmännische Berufsausbildung abgeschlossen und wurde in ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen. Die Arbeit in dem Industriebetrieb gefällt ihr gut. In ihrer Freizeit beschäftigt sich Anna gerne mit Themen, die für das gesellschaftliche Zusammenleben wichtig sind. Sie engagiert sich für die Umwelt und ist Mitglied bei Greenpeace. In der örtlichen Kirchengemeinde hilft sie gerne im Winter bei der Suppenküche mit.

Anna war schon als Kind sehr sparsam. Ihr Geld hat sie bisher nur für Dinge ausgegeben, die sie wirklich braucht. Während ihrer Berufsschulzeit hat Anna etwas über die Finanzkrise im Jahr 2008 gelernt. Hier hat sie besonders getroffen, dass Banken die Gelder ihrer Kunden in zweifelhafte Projekte investiert haben, wodurch Anleger viel Geld verloren haben. In der Berufsschule damals wurde auch erwähnt, dass im Islamic Banking anders gewirtschaftet wird und die Banken, die nach diesem System agieren, viel weniger Geld verloren haben. Das alles fand Anna sehr spannend und ist seither gegenüber Banken und deren Anlagestrategien sehr skeptisch. Damals kam Anna der Gedanke, dass sie – falls sie je einmal Geld haben sollte – dies nur in ethisch vertretbare Projekte anlegen würde. Da kämen für sie soziale oder ökologische Projekte in Frage.

Eines Tages bekommt Anna Post und liest das Unglaubliche:

Hallo Anna,

Deine Großtante hat Dir 500.000,– EUR vererbt.
Das Geld wird dir demnächst auf Dein Konto überwiesen.

Viele Grüße

1. Beschreiben Sie Annas Persönlichkeit.
2. Überlegen Sie, was Sie mit so viel Geld machen würden.
3. Tauschen Sie sich in der Gruppe über Ihre Überlegungen aus.
4. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse.

VORSCHAU

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, 37073 Göttingen

netzwerk lernen
zur Vollversion
© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

M 4.3 Alternative Banken II: Bank für Kirche und Diakonie

KD-BANK
Bank für Kirche und Diakonie

Grundsätze einer christlichen Alternativbank:

Die Bank für Kirche und Diakonie wurde 1925 als erste evangelische Bank in Deutschland gegründet. Vom Selbstverständnis her ist die Bank für Kirche und Diakonie eine »Genossenschaftsbank mit christlichen Wurzeln und Werten«. Sie zielt nicht auf Gewinnmaximierung, sondern auf Förderung und Betreuung ihrer Mitglieder und Kunden, die sich ebenfalls an christlichen Werten orientieren. Das sind unter anderem Institutionen aus Kirche und Diakonie, also keine anonymen Kapitalgeber.

Verantwortung und Transparenz sollen das unternehmerische Handeln kennzeichnen. Kundengelder werden nachhaltig verwendet, so z. B. für die Finanzierung von sozialen Projekten wie den Bau von Altenheimen, Krankenhäusern und Kindergärten.

Bei der eigenen Geldanlage in Wertpapiere legt die Bank für Kirche und Diakonie einen »Nachhaltigkeitsfilter« ein. Der Nachhaltigkeitsfilter orientiert sich an den Zielen Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Unternehmen einer Branche, die sich im Hinblick auf diese Ziele vorbildlich verhalten, werden bevorzugt (»Best-in Class-Ansatz«).

Die Bank für Kirche und Diakonie bestimmt Ausschlusskriterien, die dafür sorgen, dass die Bank in bestimmte Unternehmen und Länder gar nicht investiert.

Ausschlusskriterien für Unternehmen

Alkohol, Atomenergie, Arbeitsrechte, Embryonenforschung, Grüne Gentechnik, Kinderarbeit, kontroverses Umweltverhalten, Menschenrechte, Pornografie, Rüstungsgüter, Tabak.

siehe auch www.kd-bank.de/homepage.html, zugegriffen am 26.04.2018

VORSCHAU

1. Informieren Sie sich über die Bank für Kirche und Diakonie und beurteilen Sie deren Grundsätze.
2. Prüfen Sie, ob die Grundsätze dieser christlichen Alternativbank zu Anna passen.
3. Empfehlen Sie Anna eine der Banken und begründen Sie Ihre Entscheidung.

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, 37073 Göttingen

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

5 Viel Geld – viel Glück!?

Christine Lanz

Die Idee zum Modul

»Geld macht nicht glücklich, aber es beruhigt.« So wird landläufig über den Zusammenhang von Geld und Glück gesprochen. Dabei steht es außer Frage, dass materielle Armut den Lebensmut raubt. Wie gestaltet sich also ein gesundes Verhältnis zu Geld? Wie viel Geld braucht ein Mensch tatsächlich, um gut zu leben? Und ändert sich das Gefühl der Lebenszufriedenheit bei wachsendem Einkommen? Die Bausteine beleuchten einerseits einen wirtschaftlichen Aspekt von Geld und materiellem Reichtum. Andererseits wird mit dem Fokus auf die Sehnsucht des Menschen nach Lebenszufriedenheit, also auf das Streben nach Glück, ein weiterer Aspekt beleuchtet. Wie sehr ist unsere Lebenszufriedenheit abhängig vom Geld und welche Einstellungen können wir erlernen, die uns helfen im Umgang mit Geld zufrieden zu sein? Jugendliche sind bereits früh mit solchen oder ähnlichen Fragen konfrontiert: Welchen Beruf muss ich erlernen, damit ich viel Geld verdiene? Wie komme ich möglichst schnell zu viel Geld? Dahinter steckt natürlich die Vorstellung, dass viel Geld ein glücklicheres Leben bedeutet, weil man sich mit viel Geld viele schöne Dinge kaufen kann. Reich ist, wer viel besitzt und sich jederzeit alles kaufen kann, was er oder sie möchte. Oder weil mit Reichtum ein gewisser gesellschaftlicher Status einhergeht, welcher als solcher für erstrebenswert gehalten wird. Dabei wird deutlich, dass sich die Antwort auf die Frage »Wie viel Geld brauchst du, um glücklich zu sein?« relativiert, wenn man beginnt sein Einkommen mit dem der Freundin oder des Freundes zu vergleichen. Kontrastierend möchte das Modul Jugendliche dazu anregen, die Chancen und Grenzen materiellen Reichtums zu ergründen, um zu ihrer persönlichen Definition von Reichtum zu gelangen. Hier erwerben sie Strategien, dem Streben nach viel Geld einen glücksbringenden Umgang mit Geld entgegenzusetzen und das Wort »reich« auf nichtmaterielle Aspekte des Lebens anzuwenden.

Verlaufsübersicht

Mit dem Traum vom vielen Geld beginnt das Modul und begegnet den Schülerinnen und Schülern bei ihrer Sehnsucht nach materiellem Wohlstand und Luxus. Diese Sehnsucht wird daraufhin einem Faktencheck unterzogen. Die Illusion des immer glücklichen Reichen wird aufgedeckt und mit Ergebnissen der Forschung Easterlins gefüttert. Ein glücklichmachender Umgang mit Geld wird aufgezeigt und der Fokus auf unscheinbare Erlebnisse, Kontakte des Alltags gelenkt.

Unterrichtsbausteine

1. Baustein: Der Wunsch reich zu sein

M 5.1 Wenn ich reich wäre, dann …
M 5.2 »Money can't buy us happiness«

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler setzten sich mit ihrer Sehnsucht nach finanziellem Reichtum auseinander. Dabei lernen sie Lebensentwürfe von Millionären kennen und reflektieren Chancen und Grenzen eines plötzlichen Geldsegens. Die Schülerinnen und Schüler prüfen, welche »Dinge« nicht käuflich sind und setzten sich kreativ über einen Song mit den Grenzen des materiellen Reichtums auseinander.

2. Baustein: Wie viel Geld macht glücklich(er)?

M 5.3 Die Illusion vom immer glücklichen Reichen
M 5.4 Was Geld mit uns macht

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler lernen das Easterlin-Paradox kennen. Sie vollziehen nach, was Experten zum Zusammenhang von Einkommen und Lebenszufriedenheit sagen und entwerfen ein Erklärvideo (z. B. mit Powtoon), in dem sie sich mit der Thematik kreativ auseinandersetzten.

3. Baustein: Reich und zufrieden

M 5.5 Wie Geld glücklich machen kann
M 5.6 Was mein Leben reicher macht

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, welcher Umgang mit Geld zu Lebenszufriedenheit führen kann. Sie erarbeiten Merkmale von nichtmateriellem Reichtum und setzten sich damit persönlich auseinander.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

M 5.3 Die Illusion vom immer glücklichen Reichen

Der Psychologe und Wirtschafts-Nobelpreisträger Daniel Kahneman über das falsche Versprechen eines glücklichen Lebens in Reichtum und Luxus.

© kegfire/Adobe Stock

SZ Wissen: *Könnte man denn überhaupt glücklich sein, ohne Zukunftspläne zu schmieden?*
Kahneman: Die Lebenszufriedenheit erhöht sich, wenn man Pläne hat und sie erfüllt, wenn man Ziele erreicht. Und die sind, wie die Ehe, gesellschaftlich definiert. Aber auch Kinder großzuziehen, beruflicher Erfolg und gesteigerter Lebensstandard sind auf diese Weise definiert.

SZ Wissen: *Demnach macht Reichtum ein wenig zufriedener, aber nicht glücklicher?*
Kahneman: Genau. Es ist die wohl am weitesten verbreitete Illusion zu glauben, man lebte in dauerndem Glück, wenn man reich ist. Zwar beurteilen viele Reiche ihr Leben insgesamt als sehr zufriedenstellend, wenn man sie danach fragt. Aber tatsächlich dominieren Momente schlechter Stimmung ihren Alltag: Sie nehmen mehr Arbeit und weitere Wege in Kauf. Und sie haben weniger Zeit für Dinge, die ihnen persönlich Spaß machen.

SZ Wissen: *Inwiefern wären Gleichgesinnte und Freunde wichtig fürs Lebensglück?*
Kahneman: Wir sind biologisch als soziale Wesen angelegt und Kontakte machen uns meistens glücklich. Wenn wir afrikanische Frauen sehen, die Wasserkrüge vom Brunnen auf dem Kopf nach Hause balancieren, empfinden wir leicht Mitleid, weil wir hier nur am Wasserhahn drehen müssen. Aber wenn wir genau hinschauen, sehen wir, dass dieses Wasserholen ein soziales Erlebnis ist, dass sich die Frauen unterhalten. Es sind wahrscheinlich sehr glückliche Momente.

SZ Wissen: *So wie umgekehrt ein Unglücklicher, dem ständig neue, kleine Pannen passieren?*
Kahneman: Genau. Man sollte sein Geld also nicht für eine große Sache ausgeben, für ein teures Auto, eine Villa, sondern es in viele kleine Dinge investieren, die einen froh machen: Fahr in den Urlaub, verschenke Blumen, feiere Partys! Vielleicht wissen die Leute auch tatsächlich einfach nicht, wie sie mit ihrem Geld umgehen müssten, um glücklicher zu sein.

Philip Wolff: »Glück durch Geld ist eine Illusion, SZ.de vom 17.05.2010, www.sueddeutsche.de/wissen/interview-glueck-durch-geld-ist-eine-illusion-1.593220, zugegriffen am 26.04.2018 (gekürzt) © Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH/Süddeutsche Zeitung GmbH

1. Beurteilen Sie die Aussagen im Text. Welchen stimmen Sie zu? Welchen nicht? Unterstreichen Sie die Aussagen, die Sie gerne diskutieren würden.
2. Recherchieren Sie die Ergebnisse der »Erwartungen an die Berufstätigkeit« der Shell Jugendstudie 2015 (www.shell.de/ueber-uns/die-shell-jugendstudie/multimediale-inhalte.html, zugegriffen am 22.03.2018). Setzen Sie die Ergebnisse in Beziehung zu den Aussagen Kahnemans im Interview.
3. Entwerfen Sie ein Erklärvideo, indem Sie anhand von Beispielen erklären inwiefern Glück, Lebenszufriedenheit und finanzieller Reichtum zusammenhängen.

VORSCHAU

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, 37073 Göttingen

netzwerk lernen
zur Vollversion
© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284

6 Besser leben ohne Geld?

Markus Mürle

Das Modul soll die Schülerinnen und Schüler anregen, erfahrenes Arbeitsleben und eigene Lebensentwürfe in Zusammenhängen wahrzunehmen: Welches Gewicht möchte man dabei dem Geld beimessen?

Die Religionslehrkraft hat die Vorschläge auf ihre Eignung in den unterschiedlichen Klassen zu prüfen, auszuwählen, zu verwerfen oder anzupassen.

Verlaufsübersicht

Was motiviert, ohne Geld zu leben? Das Interview mit einer Abiturientin beleuchtet das Experimentieren mit dem Verzicht auf Geld. Zum Vergleich reizt die Gestalt des Franziskus. Sie kontrastiert das entstehende bürgerliche Wirtschaften mit radikalen christlichen Armutsidealen.

Die Frage nach Lebensstilen wird in den Zusammenhang des global dominierenden wachstumsorientierten Wirtschaftens gestellt: Gibt es Grenzen des Wachstums oder können Grenzen wachsen? Biblische Perspektiven auf Wachstum ermöglichen Differenzierungen.

Geld(-vermehrung) stellt einen Wachstumsfaktor kapitalistischen Wirtschaftens dar. Ist diese Art des Wirtschaftens »alternativlos«? Unterschiedliche Positionen geben Impulse, die ein systemisches Denken jenseits des sozialen Nahbereichs anregen.

Das Beispiel eines alternativen Lebenskonzepts verknüpft abschließend den globalen Horizont noch einmal mit regionalen Vollzügen und konkreten Lebensstilen.

Unterrichtsbausteine

1. Baustein: Freiwillig ohne Geld leben?

M 6.1 Freiwillig ohne Geld leben – wie verrückt ist das denn?

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler lernen eine junge Frau und einen jungen Mann kennen, die nach Alternativen zu einem vorgezeichneten Lebens- und Berufsweg gesucht haben. Sie untersuchen deren Motivation und artikulieren ihre eigenen Motive in Bezug auf den gewählten Ausbildungsweg.

Vorschlag für einen Stundenverlauf: Die Lernenden lesen M 6.1 in verteilten Rollen laut im Plenum vor. Danach werden M 6.1 und eine Rechercheaufgabe in Einzelarbeit (EA) und Partnerarbeit (PA) bearbeitet. Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen.

2. Baustein: Wachstum ohne Limit?

M 6.2 Kritik am wachstumsorientierten Wirtschaftssystem

M 6.3 Ist Wachstum schlecht?

M 6.4 Wenn immer mehr immer mehr wollen – kann das funktionieren?

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler lernen Kritik am wachstumsorientierten Wirtschaften kennen. Gleichzeitig gehört Wachstum zum Leben. Sich eine Existenz aufzubauen gehört zu den Zielen einer Berufsausbildung. Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden anhand biblischer Äußerungen zwischen Wachstum und Entwicklung. Sie entwickeln eigene Argumentationen anhand konkreter gesellschaftlicher Diskussionsfelder.

Vorschlag für einen Stundenverlauf (2–3 Stunden): M 6.2 wird in der Klasse vorgelesen und ausgewertet. In Kleingruppen wird M 6.3 bearbeitet. M 6.3 eignet sich für EA oder PA. Die PA in M 6.4 kann in eine Auswertung im Plenum münden.

3. Baustein: Zur Geldmehrung verdammt?

M 6.5 Anders leben, anders wirtschaften?

Ziel: Interessierte Schülerinnen und Schüler lernen Entwürfe kennen, die sich um Modifikation oder Alternativen zum wachstumsgetriebenen Kapitalismus bemühen. Sie diskutieren diese vor dem Hintergrund ihrer betrieblichen und lebensalltäglichen Vollzüge.

Vorschlag für einen Stundenverlauf: Die Einführung wird gemeinsam gelesen. Danach erfolgt die Bearbeitung eines der angebotenen drei Modelle (Aufgabe 1: EA, Aufgabe 2: PA).

4. Baustein: Gefährliches Leben ohne Geld?

M 6.6 Gefährlicher Geldverzicht?

Ziel: Welche Kriterien im Umgang mit Geld taugen für mich?

Vorschlag für einen Stundenverlauf: Vorbereitung und Durchführung einer Gerichtsverhandlung. Nachbesprechung und Gesamtauswertung zur Frage: »Besser leben ohne Geld?«

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen

ISBN Print: 9783525770283 — ISBN E-Book: 9783647770284